

Besagspreis:
Für Dresden vierzigpfennig
z Markt 10 Pf., bei den Kaiserlich
deutschen Postanstalten
vierzigpfennig 3 Pfund; außerhalb
des Deutschen Reiches
Post- und Telegraphenamt
Corporation Nummer: 10 Pf.
Ortseinen:
Täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage abends.
Corporation Nummer: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Aufklärungsgeldhöhe:
Für den Raum einer gespaltenen Seite kleiner Schrift
20 Pf. Unter „Eingangs“
die Seite 10 Pf.
Bei Tafeln- und Bildern
entsprechender Aufschlag.
Verleger:
Königliche Offizin des
Dresdner Journal
Dresden, Zwingerstr. 20.
Corporation Nummer: Nr. 1295.

N 205.

Donnerstag, den 3. September abends.

1896.

Amtlicher Teil.

Dresden, 2. September. Se. Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, Ihre Königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen, der Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogthums Braunschweig, der Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, der Prinz Joachim Albrecht von Preußen und der Prinz Leopold von Bayern, sowie Se. Durchlaucht der Fürst Reuß L. Heinrich XIV. sind heute Nachmittag in Dresden eingetroffen und haben im Königl. Residenzschloß, bez. im Königl. Palais am Taschenberg Wohnung genommen.

Dresden, 28. August. Se. Majestät der König haben zu genehmigen Allerhöchstgeachtet, daß der Reichsauwall Richter Hans Christian Hugo v. Schütz in Dresden das von St. Majestät dem Kaiser von Russland ihm verliehene Kommandeurkreuz des St. Stanislausordens annehmen und tragen.

Ernennungen, Versetzungen u. c. im öffentlichen Dienste.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Gestellt ein Hilfslehrer für die katholische Schule zu Radeburg. Gehalt: 820 M. nebst freier Wohnung. Aufsicht auf Einbildungskunst; Osten 1897. Bewerbungen bis zum 12. September eingreichen bei dem K. Beauftragten im Dienste des Staates in Dresden.

Gestellt ist der hänftige Lehrermeister zu Dornhennersdorf. Gehalter: das K. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Das Entnommen der Stelle setzt sich der freien Ausbildung und etwaigen Alterstagslagen 1890 M. nebst 12 M. für Fortbildungsschul- und 36 M. für Turnunterricht sowie 60 M. für weiblichen Handarbeitsunterricht zusammen, wenn die Thesen des Geschichtsdiens unterricht übernehmen kann. Gehalts nebst den geistlichen Belägen sind bis zum 12. September an den K. Beauftragten im Dienste des Staates in Dresden einzureichen.

Zu beleben: die hänftige Lehrerstelle an der Bürger- schule zu Beeskow. Gehalter: die obere Schule dient. Entnommen der Stelle 90 M. Wohnungsgeld, das bei einem Gehaltszettel von 150 M. erhöht, 1000 M. Gehalt und bei erreichtem 24. Lebensjahr 160 M. verjüngende Aufzage. Bewerbungsfrist bis unter Aufsicht der erforderlichen Unterlagen bis zum 21. September bei dem K. Beauftragten im Dienste des Staates in Grimma einzureichen.

Nichtamtlicher Teil.

Der Ausbruch des Aufstandes auf den Philippinen

hat nicht lange nach der Entdeckung der Verschwörung in den spanisch-philippinischen Madrider Klubs auf sich warten lassen. Nach Berichten des Generalkapitäns Blanco in Manila haben die Aufständischen in der Stärke von über 3000 Mann auf der Insel Luzon die Feindbegleiter auch schon mit einem Angriffe gegen Manila begonnen, sind aber vor den Festigungen dieser Stadt von den spanischen Truppen geschlagen und zum Rückzuge in die Berge gerufen worden. Dieser Misserfolg durfte den Führern der aufständischen Bewegung freilich nicht die Lust an der Fortsetzung des Kampfes beseitigen, sie vielmehr zu neuen Anstrengungen angeregt haben, um der Schilderhebung gegen die Spanier eine höhere Überhandkraft zu verleihen. Die Madrider Regierung ihrerseits hat beschlossen, neue Truppen abzurufen, und den Generalgouverneur Blanco angewiesen, die auf den Philippinen gestreute Truppenteile nach Manila zu konzentrieren, dieselben durch Bildung von Freiwilligencorps zu verstärken, den Belagerungszustand in dem Aufstandsgebiete zu proklamieren und in Manila selbst jede staatsfeindliche Regung streng im Keim zu erdrücken. Blanco, dessen Tüchtigkeit so-

wohl auf dem Gebiete der politischen Verwaltung wie auf dem militärischen gerühmt wird, hat dementsprechend bereits vier Kriegsschiffe nach der Insel Mindanao beordert, um von dort 4000 Mann Verstärkung zur Kooperation gegen die Aufständischen heranzubringen, und außerdem zu gleichem Zwecke ein Kanonenboot nach Hongkong dirigiert.

Inzwischen sind aus den Philippinen Mitteilungen eingetroffen, die über den Charakter und die eigentlichen Ziele des auf der Insel Luzon ausgebrochenen Aufstands einiges Licht verbreiten. Danach soll die aufständische Bewegung dort nicht, wie man bisher glaubte, von den Separatisten hervorgerufen worden, sondern das Werk der Opposition sein, die dort schon seit 25 Jahren auf die vollständige Assimilierung des auf den Philippinen gehabten Verwaltungssystems mit dem im Mutterland Spanien herrschenden konstitutionellen Regierungssystem hinarbeitet. Die Opposition wird seit ihren Anfängen von vorwiegend katholischen Missionaren und Vertretern der Weltgeistlichkeit geleitet, welche leidet sich mit dem heutigen, vielfach noch den Wünschen der auf den Philippinen allmächtigen Monarchie ausgebütteten Verwaltungssystem nicht zu befriedigen vermochte. Die Weltgeistlichkeit besteht jetzt nur aus Eingeborenen (Mühlungen), während die Dominikaner- und Franziskanerorden sich aus Spanien rekrutieren, in ihren weitverwiegenden Niederlassungen dem gegnerischen Einfluß ihrer einheimischen Verbündeten wirksam entgegenzutreten und dem veralteten Verwaltungssystem als Stütze dienen. Schon im Jahre 1873 hatte die liberal-klerikale Bewegung der Assimilisten zu einem Aufstandserwerb geführt, der jedoch mit der Hinrichtung des Anführers desselben, darunter des Domherrn Burgos und drei anderer Geistlichen, sowie mit der Deportierung der übrigen etwas weniger prominenten Leiter der Bewegung ein jähes Ende nahm. Seitdem bemühten sich die Assimilisten, in Verhandlungen mit den jeweiligen Machthabern in Madrid die ihnen erwünschte Neugestaltung des öffentlichen Lebens auf den Philippinen zu erwirken. Sie knüpften nahe Beziehungen mit den Führern der liberalen Partei in Spanien an, die sich ihnen gegenüber auch zu weitgehenden Versprechungen verstanden, diese aber jedesmal vollständig vergaßen, nachdem sie zur Zeitung der Staatsgeschäfte berufen waren. Überhaupt hat in den letzten zwanzig Jahren kein einziger spanischer Ministerium, ob konservativ oder liberal, die Zustände auf den Philippinen näher geprüft und Reformen auf dem Verwaltungsbereiche dieses spanischen Kolonialbesitzes ernstlich in Erwägung gezogen. Alles, was die Assimilisten bisher erlangt haben, war, daß man in Madrid den höchsten philippinischen Verwaltungsoberen des Generalgouvernements mit Männeren bestellt hat, die den guten Willen nach Manila mitbrachten, den auf der Bevölkerung lastenden Druck des alten monarchischen Administrationssystems möglichst zu erleichtern. Auch der gegenwärtige Chef der Verwaltung, General Blanco, ist von jolchen besten Absichten erfüllt, aber er ist bisher noch an der Stange geblieben, etwas Erfreuliches zu thun. Die spanischen Minister mühten jedenfalls schon aus der bloßen Thatache, daß der Aufstand auf den Philippinen gerade unter dem dort angeblich sehr beliebten General Blanco ausgebrochen ist, den Schluß ziehen, daß das bisherige Verwaltungssystem nicht mehr zweidimensional ist, daß die Eingeborenen nur durch ernsthafte Reformen dauernd beruhigt werden können. Insbesondere mühten sie unverzüglich dem Verlangen der Philippiner nach parlamentarischer Vertretung entsprochen, wenn auch nur, um zunächst aus dem Munde dieser Vertreter und Führer selbst die berechtigten Wünsche der eingeborenen Bevölkerung auf diesem Archipel kennen zu lernen. Wie gering die Kenntnis der leitenden Kreise in Spanien bezüglich

der Verhältnisse auf den Philippinen ist, dafür scheint charakteristisch zu sein, daß General Blanco es für angezeigt gehalten hat, der spanischen Regierung in einem besondren Drahtbericht mitzuteilen, daß die Aufständischen, mit denen er es bei dem glücklich abgeschlossenen Angriff auf die Festigungen seiner Residenz zu thun gehabt, sich als Eingeborene erwiesen hätten.

Wie es sich mit diesem und andrem nun auch verhält, jedenfalls kommt die Verlegenheit mit den Philippinen der spanischen Regierung sehr ungelegen. Sie fordern ein neues Truppenaufgebot, eine neue Anstrengung der staatlichen Mittel, die, an sich gering, bei dem durch die Opfer für Cuba sehr geschwächten Lande doch stark ins Gewicht fällt und die so schon schwere Misströmung im Volke vermehrt. Wenn nicht bald eine entschieden glückliche Wendung auf Cuba eintrete, bedarf es nur noch einer ähnlichen Schwierigkeit wie derjenigen mit den Philippinen, um die Lage in Spanien zu einem explosiven Ausgang zu treiben.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung von Arbeiterversicherungsgesetzen

ist nebst dem allgemeinen Teil der zugehörigen Begründung gestern vom Reichsangehörigen veröffentlicht worden. Nachstehend geben wir einen kurzen Überblick über diejenigen hauptsächlichen Änderungen, die der Entwurf an dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, um welches es sich hier ausschließlich handelt, vornehmen will.

Die wichtigsten ziehen vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen.

Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten bei den bisherigen Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 befehligen sollen. Der Entwurf geht vor allem auf die Ausweitung der einzelnen Zweige der Versicherung, auf die Verschärfung und Verkürzung der Beitragserhebung auf Grundlage des Marktwertes sowie auf den markanten und in der praktischen Durchführung erheblich vereinfachten Ausgleich des Rentenfonds unter den Trägern der Versicherung ab. Außerdem erhält der Entwurf zahlreiche weitere Änderungen, die eingangs Jurecht und Unzulänglichkeiten

nachlässigen Universität Manila und mit anderen die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonien einschaulenden Mezähnen ungünstigsten Kreolen und Spanier auf den Philippinen nicht verloren haben. Und gerade die Verstärkung der sogenannten Intelligenz an der Erziehung macht sie gefährlich. Hier scheint man übrigens gewillt, mit voller Energie und allem Nachdruck gegen die philippinischen Rebellen vorzugehen. Schon sind Truppenverstärkungen auf dem Wege; die geheimen Räden der Konspiration sind aufgedeckt, das Mutterland will die Philippinen, welche mit den Marianen, Karolinen und Sulu-Inseln ein bedeutendes Länderegebiet in jenen östlichen Meeren bedeuten, nicht leichten Rauses preisgeben. Der Nationalgeist ist mächtig erwacht in Spanien; man fühlt die Macht, nichts mehr von den schwachen Flecken der einzigen Welthälfte zu opfern, und dem einmütigen Willen der spanischen Nation kann es gelingen, die von so vielen Seiten drohenden Gefahren abzuwenden.

Zeglist

Konstantinopel. Die Ruhe ist nun endlich im allgemeinen wieder hergestellt. Der Geschäftsvorleute ist zum großen Teil wieder aufgenommen. Bezuglich der letzten Unruhen wird folgendes berichtet: Vorgestern wurde unter die Hinterbliebenen der bei dem Massakers in Kadiköi und Rassim Pascha, welche Druschten am meisten gelitten hatten, niedergemachten Armenier 1200 Pfund verteilt. Unter den Opfern befinden sich auch zahlreiche katholische Armenier. Über die Mezeleten in Rassim Pascha ist nachzutragen, daß infolge der energischen Maßnahmen des Kommandanten der Marinewehr, Mehmet Pascha, das eigentliche Armenierviertel verschont blieb, wogegen alle vereinzelt unter den Türken wohnenden Armenier und alle im Bazar der Vorstadt befindlichen armenischen Geschäftsläden niedergemacht wurden. Die Zahl der auf Friedhöfen verscharrten Armenier allein übersteigt nach zuverlässigen Angaben aus diplomatischen Quellen 5000. Diese Ziffer erhöht sich noch um die Opfer, deren Leichen auf durch Remorqueurs gezogenen Lichterschiffen ins Meer transportiert und dort versenkt wurden. Unter den Armeniern herrschte auch gestern noch geradezu panischer Schrecken, da vielfache Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die revolutionären Elemente ihre Thätigkeit fortführen und jeder neue Gewaltakt von dieser Seite die andauernde Erregung der Mohammedaner zu hellen Flammen anfachen könnte. Die Wiederaufnahme der Gewerbetätigkeit seitens der Armenier steht nicht so bald zu erwarten.

— Die vorgetragene Illumination aus Anlaß des Geburtstages des Sultans fiel, auch davon abgesehen, daß keine Feuerwerke abgebrannt werden durften und der Verlehr ein sehr geringer war, viel schwächer als sonst aus. Auch zahlreiche Türken hatten infolge der traurigen Lage zu illuminieren unterlassen. Ebenso hatten die Beschäftsigen dem aus Hilbig-Riöss gestellten Ansuchen um Illumination nicht entsprochen, und zwar mit der Begründung, die Beleuchtung bilde keinen Alt der internationales Verpflichtungen oder der Courtoisie, und Freudenzeichen seien nach den leichten traurigen Ereignissen nicht am Platze. Bei der üblichen Gratulation im Hilbig-Riöss drückten vorgestern die Dragomane der Beschäftsigen sämtlich ihr Bedauern über das Vorfallene aus.

— Sehr interessant, angeföhrt der neuesten Vorfälle ist die Bedeutung der armenischen Unruhe, welche Sir Philipp Currie in einem Lied Rosebery überstandenen Memorandum vom 28. März 1894 giebt, welches in dem neuesten englischen Blaubuche enthalten ist. Die armenische Bewegung in der Türkei, sagt der englische Botschafter, zeigt verschiedene Eigentümlichkeiten: 1) Sie ist nicht im Lande selbst geboren. Die Führer derselben scheinen russische Armenier zu sein, denn die Agitatoren, welche bislang aufgetreten waren, gehörten durchweg zu einer kleinen Verbindung, welche im Jahre 1892 ins Land kam, nachdem sie zu stark den definitiven Plan für ihre Operationen ausgearbeitet hatte. 2) Die Organisation variiert je nach der Stufe der Intelligenz und der Bildung der Komiteemitglieder; diese, sowohl wie den unteren Klassen angehören, lassen überhaupt nicht die Leiter der Bewegung, noch die Mehrzahl der übrigen Mitherauswählen. 3) Die Hauptaufgabe dieser Revolutionäre ist, Unruhen hervorzurufen, welche zu blutigen Repressalien Anlaß geben, um auf diese Weise dann eine Intervention der Mächte im Namen der Humanität herbeizuführen. Deshalb haben dieselben als Operationsfeld auch nicht Thessaloniki gewählt, in denen die Armenier am zahlreichsten wohnen, sondern gerade solche Gegenden, wo sich das armenische Element gegenüber dem muslimischen bedeutend in der Minorität befindet. Die große Masse der armenischen Untertanen des Sultans sieht der Bewegung offenbar indifferent gegenüber. Sie sehen ein, daß eine Erhebung erfolglos sein würde, sie wollen deshalb von revolutionären Unruhen nichts wissen und verurteilen das Vorgehen der Agitatoren, wie sich das anlässlich der Ereignisse vom Jahre 1893 gezeigt hat. Eine große allgemeine Unzufriedenheit jedoch, verbunden mit Rassien- und Religionsgefechten sowie wahrscheinlich auch die Furcht vor Gewalttaten von Seiten der Agitatoren hindern aber die große Masse der Armenier, dem Treiben der Umsturzler eine schläfrige Neugewissenssuche.

* Zur Auszeichnung „moralischer Bücher“ hat die Académie française jetzt ein Legat von 100 000 Francs bekommen. Die „Debats“ betonen, daß die französische Akademie bereits so reich an derartigen Geschenken ist, daß sie Schwierigkeiten hat, die genügende Anzahl von „moralischen“ Büchern zu finden. Wenn man sich von der Gewohnheit nicht abwenden will, solche Legate zu machen, so wird bald eine Zeit kommen, in der ein jedes Buch, das vom Standpunkt der Moral unvermeidlich ist, einen Preis empfängt. Es sollte mit den Geldern anders verfahren werden; nicht, wie bisher, eine Verteilung in Preise von 500 bis 1000 Frs; sind eine Ermutigung der moralischen Denkungsweise, die Preise sollten ziemlich höher normiert werden, dann als wenigstens weniger Preise vorhanden, und die besten Schriftsteller können ausgewählt werden. Schon jetzt läuft die Institution, die Moral in Büchern auszuzeichnen, gewissermaßen Gefahr, ins Lächerliche zu führen. Doch ist man im Frankreich noch niemals so weit gekommen, wie jene beiden Beine des heiligen Lukas und des heiligen Ambrosius zu Mailand, die jenen ein Verkaufsschild für die drei besten moralischen Stücke erlaßen. — Bedingung leichterer Ausdrucksform ist: Die Stücke sollen nur Männerrollen enthalten, da das Erscheinen von Frauen und Mädchen „an und für sich schon unmoralisch und die erste Stufe auf
der Skala der Sittenlosigkeit.“

§ Im Theater an der Wien hat vorgestern Massagnis lebensfahndende Oper „Janetto“ ihre erste Aufführung außerhalb Italiens gefunden. In der R. Fr. Pr. "Widt über das Welt berichtet: Coppes Komödie „Le roissant“, aus der die Librettisten Massagni ihr Buch zu „Janetto“ zusammengebracht haben, behandelt einen denselben Stoff wie Goethes Ballade „Der Gott und die Rajabäder“, allerdings in modernster Form. Janetto, ein junger Bursche, hat sich im Garten einer vielbeliebten Schonen Schönheit auf eine Stunde versteckt. Da er

Gemäßigten unter der armenischen Bevölkerung scheinen in der Hauptsache keinen anderen Vorwurf zu verdienen, als daß sie mit den Verwaltungsprinzipien der gegenwärtigen Staatsmacht im Staate zu befinden

— Anfangs hieß es, daß die künftigen Volksmmissionen zu Galata auf englische Machenschaften zurückzuführen seien, und diese Meinung wurde besonders in russischen und österreichischen Kreisen vertreten. Wahr ist es ja allerdings, daß es England erwünscht sein muß, im Orient stets neue Wunden aufzutunen, um dadurch für die ägyptische und osmanische Frage eine Ablenkung zu schaffen. Da der brave Sir Edgar Vincent, der Direktor der Ottomanbank, der in politischen Intrigen schon häufig zu Gunsten seines Vaterlandes eine Rolle gespielt hat, auch in die neuzeitlichen Volksmmissionen sehr verwickelt ist und da die Angreifer auf die Ottomanbank am Bord eines englischen Schiffes nach Malta gebracht werden, so hat dieser Verdacht sehr viel für sich. Auf englischer Seite verneint man darauf, daß der russische Volksföderator Maximen an den Unterhandlungen mit dem in der Ottomanbank eingeschlossenen Armenien in erster Linie beteiligt war, und daß die Rädetzfahrt fast ausschließlich russische Armenier waren, um der anderen Version Geltung zu schaffen, nach der Russland die Hände dabei im Spiel gehabt habe, da es ja auch im Interesse dieser Macht liege, der Türkei stets neue Schwierigkeiten entstehen zu lassen, damit es der selben nicht gelinge, wieder zu Krücken zu kommen.

— Ein neues Grundgesetz, welches die für Kreta bewilligten Reformen enthält, ist gestern in Ranea veröffentlicht worden.

Bländerungen fortgesetzt, weder Polizei noch Truppen schritten ein, weil sie keinen Befehl dazu hatten, und so wüteten Kurden und Türken weiter und erschlugen die Armenier zu Hunderten. Man sieht mit Bangen den kommenden Tagen entgegen, denn noch ist der Haß im Zunehmen, der Pöbel ist durch das bereits geflossene viele Blut berauscht und wütet weiter. Wenn nicht bald außerordentliche Maßregeln ergriffen werden, kann es jeden Augenblick zu einem allgemeinen Christenmordhacre kommen. Während auf allen Seiten gekämpft wird, bewegen sich in langen Hainen die mit Toten gefüllten Misskarren durch die Straßen. Köpfe und Extremitäten hängen herab, breite Blutspuren bezeichnen den Weg, den die Wagen zu den bereitgehaltenen Gruben einklagen, wo die Leiber zu hunderten verscharrt werden. In der Bank spielen sich am Mittwoch die Schreckenszenen in folgender Weise ab. Es war 1 Uhr mittags, als dreizig Armenier, davon ein Dutzend in eleganter Kleidung, die anderen im National-losum, in die Bank kamen. Erstere wendeten sich an die Kassiere, denen sie erklärten, sie seien gekommen, um durch die Bank eine Preßion auf das Palais auszuüben, sie verlangten kein Geld aber sofortige Reformen, oder das Bankgebäude werde in die Luft fliegen. Bei diesen Worten wiesen sie auf die mitziehtähtigen Bomben. Es entstand nun eine furchtbare Panik, man versuchte den Beamten, daß denselben nichts geschehen werde, wenn sie sich ruhig verhielten und zur Einschüchterung feuerte man einige Revolverkugeln ab. Die herbeigeeilten Wachen und Diener wurden sofort niedergeschossen, die übrigen Armenier hatten bereits die obersten Stockwerke erreicht und man sah sie auch die anderen nach

oben zurück, von wo jedoch fortwährende Schüsse durch das Stiegenhaus gegen das Thor abgefeuert wurden, um das Eindringen zu verhindern. Die Schüsse wurden dann auch nach der Straße abgegeben und bald darauf mehrere Bomben herabgeworfen, die eine furchtbare Wirkung hatten, viele Soldaten und andere tödten und verwundeten. Die mittlerweile verstärkte Gendarmerie stach von unten unanständig nach den oberen Stockwerken, wo auch zwei Armenier erschossen wurden. Gegen 6 Uhr abends verlangten dieselben mit dem russischen Botschaftsdragoman, Staatsrat Maximoff, zu unterhandeln. Ein Beamter begab sich zu ihm, die übrigen blieben als Beifel zurück, war der Botschafter Vincent flüchtig gleich zu Beginn über die Töchter der Legie und begab sich dann ins Palais, denn zu den Botschaften gelangte er nicht mehr, da mit Vajuksche der Befehl bereits unterbrochen war. Maximoff sass noch einer Stunde, und nachdem die Armenier in Erwartung einer Flagge ein Handtuch als Parlamentarsflagge an einer Säule zum Fenster herausgehängt, berat Maximoff das Palaisgebäude und setzte sich mit den Rebellen einverlebt und mit dem Palais und den Botschaften anderseits in Verbindung. Bis in die späte Nacht dauerten die Verhandlungen, denn die Armenier verlangten freies Geleit en Pass des französischen Dampfers „Brand“¹, der nach Marseille abgehen sollte. In einem Zimmer lagen 40 Bomben bereit, um eventuell ihre Drohung auszuführen. Nach vielen Stunden war endlich die Garantie der Botschafter und des Palais erzielt, und Maximoff führte die Rebellen unter keiner Bedingung zur Dampfschiffsluppe und brachte sie an Bord. Von dort zurückgekehrt, verabschiedete Maximoff um 2 Uhr morgens die führende Beleitung der Beamten in ihre Wohnungen. Während sich dies abspielte, wütete in Kasum Pacha und Hoskodig eine furchtbare Melelei, wo alle dortigen Armenier niedergemordet wurden.

— Der außerordentliche Gerichtshof zur Führung der Voruntersuchung gegen die Armenier, welche während der jüngsten Unruhen verhaftet worden sind, begann gestern seine Thätigkeit.
— Der Großhändler Alsatini von Saloniči hatte die Lieferungen für die Truppen auf Kreta wegen großer Zahlungschwierigkeiten eingestellt. Der hierdurch eingetretene Proviantmangel nötigte die Truppen, sich in die drei Hauptorte der Insel zurückzuziehen. Mit Mühe konnten in diesen Tagen 10.000 Pfund als Abschlag gezahlt werden. — Dem österreichischen Bader, welcher nach Vujustere das Brot zu bringen pflegte, ist dasselbe von hungernden Soldaten weggenommen worden.

— Beiläufig 1500 kurdische Arbeiter und Lastträger, die an den jüngsten Auseinandersetzungen regellos Anteil genommen hatten, sollen, nach türkischen Angaben, zur Hintanzahlung weiterer Ereignisse in den Kasernen

(Fortsetzung der Tagezeitschriften in der Beilage.)

Ortlieches.

Dresden, 3. September.

Bei der Feier im Königl. Lehrerseminare zu Friedericksstadt schilderte Seminarlehrer Dr. Albrecht in seiner Ansrede: „Ein halbes Jahrhundert des Schreibens in der deutschen Dichtung.“ — Die Jünglinge der höheren Mädchens- und Knabenhäuser des Schmidtischen Instituts unternahmen nachmittags 2 Uhr einen Auszug nach dem Bildmarckturm in Planen und dem Westend-schlösschen. Bei dem Festaktus, der in leichterem Etablissement abgehalten wurde, schilderte Direktor Schmidt in seiner Ansprache den Gedanck als einen Tag holzer Erinnerung an die Wiederaufzichtung des Deutschen Reiches, einen Tag hilfer Trauer um die großen Toten und einen Tag fröder Hoffnung auf die Zukunft des deutschen Volles. In der Peisachfortbildungsschule des genannten Instituts fand bereits am Dienstag abend ein Festaktus statt.

* Im August haben in den Holzbädern für Männer und Frauen 14 886 Personen gebadet; bei Eröffnung des ersten Holzbades am 17. Oktober 1884 bis die vorigen Monate haben dortselbst 1 211 529 Personen gebadet.

* Im Kiel für abdachende Männer wurden im August 1903 Personen aufgenommen, von denen 133 totbeden. Von 1. Oktober 1881 bis Ende vorigen Monats wurden 279 108 Personen aufgenommen, 46 690 totbeden.

(Korrektur in der Drucklage)

Statistik und Volkswirtschaft.

* Zur Geschäftslage der deutschen Baumwollspinnereien schreibt man der „Frankl. Ztg.“: Die Geschäftslage der deutschen Baumwollspinnereien hat sich seit einigen Monaten weniger günstig gestaltet. Abgesehen von dem verminderten Export, ist auch der Bedarf der inländischen Industrien wesentlich zurückgegangen. Der Verkauf der Baumwolle leidet in entsprechend der verminderten Nachfrage und während auch Wolle wieder billiger geworden, etwas gesunken. Wenn gleich die meisten Betriebe zolle Höchstzölle haben, so wird doch jüher die Industrie nicht mehr Nachfrage gezeigt, in absehbarer Zeit die Möglichkeit einer Produktionsbeschleunigung verhindern mögen müssen. Von Vorteil für den Industriewege ist es, daß eine Vermehrung der Spinnereien nur in verhältnismäßig geringem Umfang stattgefunden hat.

* Hamburg, 2. September. Uebersichtsverkehr. Wenngleich die Entwicklung unseres Planges eher umhengender werden, als es jenseit des Hochwassers der Fall zu sein pflegt, so reicht doch diese Unterstüzung, die der Schiffsahrt von Seiten des Handels zu teil wird, nicht aus, der Schiffahrt genügende Beschäftigung zu geben. Der andauernd gute Wettbewerb, der die volle Ausnutzung der Tragfähigkeit gestattet, trägt ein Übriges dazu bei, eine Verkürzung der möglichen Betriebszeit nicht aufzunehmen zu lassen. Es werden gegenwärtig gezahlt für Waggons in vollen Rangabordungen durchschnittlich nach Wagnitzburg 13 Pf., nach Schönbeck 15 Pf. nach Riesa-Dresden 20 Pf., nach Zonne-Ortsteile 20 Pf. und nach Aueßig 15 Pf. für 100 kg Konditionale Betriebskosten wurden geschlossen nach Magdeburg zu 17 Pf., nach Aue-Wallnighausen 18 bis 19 Pf., nach Riesa-Dresden 20 Pf. für 100 kg; entsprechend höher nach den österreichischen Städten. Der Städteverkehrs hat in den letzten Wochen meistlich abgenommen, das Südwärts nach Riesa-Dresden werden je nach Waren und Art 25 bis 30 Pf. für 100 kg gegeben, nach anderen Städten weiter erheblichste entsprechen höher. Die Frachten nach den Staatsbahnen sind gänzlich unverändert. Man zahlt gegenwärtig für Waggons nach Halle 36 bis 40 Pf. für Südwärts noch dort einschließlich Abnahme 60 bis 70 Pf. für 100 kg. Für Vogelschüre hier am Hause werden in letzter Woche 5 bis 6 Pf. für 100 kg den Monat gegeben. Der Transport für Betriebe nach Berlin stellt sich in diesen Tagen auf 19 bis 21 Pf. für 100 kg einschließlich Schlepper. Anfolge der teilweise ungünstig ausgetragenen Rastzeitenreise rechnet man für den Herbst wieder auf einer umfangreicheren Betriebsimport, wobei der Schiffsahrt bestrebt Beschäftigung zu geben

werden dürfte.

55 Dresden, 3. September. Auf dem heutigen Kleinviehmarkte waren außer 1050 Külbären und 1475 Landschweinen auch 100 Hammel und 45 Kinder oder in Summe 2656 Schlachtfüllde, 171 weniger als auf dem gleichen Woche der Vorwoche, zum Verkauf gestellt. Der Wechselgang war ein lebhafter und die Preise für Landschweine zogen noch weiter an. Primäquaalität der legibegründeten Bettwürkste wurde ohne Gewicht einer Taravergütung dienten mit 41 bis 43 W. und solche zweiter Güte mit 38 bis 40 W. pro Festinantes gewichtet bezahlt. Den bester Preisgewicht von den Külbären handelte man, je nach Güte der Stille, zu 55 bis 60 W. Für Kinder und Hammel werden dieselben Preise

Orthodoxes

Dresden, 3. September.

* Über die Sedanfeier in hiesigen Schulen sind uns noch folgende Berichte zugegangen: Bei dem Alters-
alstus in der Dreikönigsschule (Neustädter Real-
gymnasium) las der Oberlehrer Dr. Schulze in seiner Heimatrede
nach einem Hinweis auf die Bedeutung der Ereignisse vom
1. und 2. September 1870 eingehend dar, wie die nach
der Schlacht bei Sedan neugebildete Loire-Armee vor
Paris den Sieg über die Preußen errungen habe.

Digitized by srujanika@gmail.com

* Johannes Brahms hat vier erstaunliche Gesänge für eine Bassstimme komponiert, welche dieser Tage als Werk 121 die Preisse verlassen haben.

Nur wenige Stellen heben sich aus dem fies in langhaften Tempi sich abwechselnden Rhythmusgewebe her vor. So eine kleine Erzählung („Sono Zasetto“), dann die mehrmals wiederkehrende Ode „No, non andar da Silvia“ und ein überaus schmerzhafter Gesang Zanettos „Coore, come un fiore . . .“, der eigentlich recht wenig zu dem Charakter des munteren Knaben paßt, dem feine „Lauts und die Feder am Hut“ lieber sind als Schläge und Reichtum. Einigermaßen fällt auch die Einleitungskomödie, ein hinter der Scene gefügter Chor, auf, der den Blasfemo in seiner Heimat in den Verdacht kontrastischer Gelehrsamkeit gebracht haben soll. Man hat ihm gerecht niemals so sehr unrecht gethan. Der Chor ist von außerster Kunstsloßigkeit, was gewiß seinen Fehler oder Mangel ausmacht. Ubler steht es mit der dramatischen

wanger ausmacht. Würde nicht es mit der dramatischen Bedeutung deshalb sein. Wäre es ein hochamüstlicher Gesang, so könnte man ihn für den Freudenjubel feiernder Ge-
nossen Sylvios halten. Räume dann die Schöne, wie er-
wähnt von dem lärmenden Treiben, in den Gärten,
gleichsam um ihre verlorene Seele zu suchen und zu finden,
was sie noch nie fand: die Liebe, so wäre das Ganze
motiviert. So wie es ist, erscheint es als ein sentimentaler Theatereffekt. Rossignoli hat in seinen früheren
Opern bereits eine besondere Vorliebe für „Gesang hinter der Szene“ gezeigt. Diesmal hat er ihn gar an einer ex-
ponierter Stelle gesetzt und sich dabei jeder dramatischen
Begründung enthalten. Gewiß kein Fortschritt. Die In-
strumentation der Oper ist bis auf ein paar unvermeid-
liche Banalitäten und Wunderlichkeiten eine sehr sorg-
fältige. Die Aufnahme der Oper war eine äußerlich ganz
gute. Frau Bellincioni (Banetto) wurde unzählige Male
hervorgerufen. Wir meinen, daß aller Applaus der Aus-
führung zusteht.

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen. Lieferung von Drucksachen.

Die Lieferung von

Vordrucken einschließlich Beklebezetteln

lief vom Jahre 1897 ab auf die Dauer von fünf Jahren an selbständige Buchdrucker im Wege öffentlicher Ausschreibung und unter Vorbehalt der Auswahl unter den Anbietern vergeben werden. Die Vordrucke sind für zweckmäßige und Gattung und Formen in eine Gruppe eingeteilt worden.

Zielgruppeneinteilungen und Vordrucke zu beschränkt (Vereinbarungen) für diese Gruppen sind von der Wirtschafts-Hauptverwaltung in Dresden-Kreisamt, Königstraße 12, I. Obergeschoss Zimmer Nr. 72, vom 9. September ab unentbehrlich zu entnehmen, sofern noch weitere Ausschläge erzielt und Sammlungen von den in die einzelnen Gruppen fallenden Vordrucken gegen Erfüllung der Kosten an geeignete Bewerber abgegeben.

Die Preislisten sind ausführlich und unterschiedlich vorgenommen in verschiedene und mit der Raffinerie „Angabe auf Lieferung von Drucksachen“ versehenen Briefumschlag, die dazu gehörigen Stroh für Papiere dagegen bezeichnet werden und deutlich mit dem Namen des Fabrikats und der Raffinerie: „Papier für Papier zu Dresden“ bezeichnet.

bis zum 16. Oktober 1896

an die unterzeichnete Königliche Generaldirektion hier, Wiener Straße 4, porto- und bestellgebührlos eingesendet, bei welcher die Lösung der Angebote

am 17. Oktober Vormittags 10 Uhr

in Aussicht einer erhöhten Bieter erfolgt.

Einfache Bieter bleiben

bis zum 30. November 1896

an ihre Angebote gebunden.

Die Angebote sind als abgelehnt zu betrachten, wenn bis zu dem vorgeblichen Zeitpunkt ein Entschluss nicht erzielt worden ist.

Dresden, am 1. September 1896.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen,
4417 A. Hoffmann.

7228

Uebersicht der Sächsischen Bank zu Dresden am 31. August 1896.

Aktiva.	
Coursehaltes Deutsches Geld	M. 22 401 942. — Pf.
Reichskassenscheine	" 687 580. "
Noten anderer Deutscher Banken	" 8 944 800. "
Sonstige Kassen-Bestände	" 1 017 288. "
Wechsel-Bestände	" 78 816 969. "
Lombard-Bestände	" 4 258 585. "
Effekten-Bestände	" 987 591. "
Debitoren und sonstige Aktiva	" 4 461 142. — "
Passiva.	
Eingenahmes Aktionskapital	M. 30 000 000. — Pf.
Reservefonds	" 4 695 114. — "
Banknoten im Umlauf	" 48 106 000. — "
Täglich fällige Verbindlichkeiten	" 22 063 290. — "
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	" 13 769 608. — "
Sonstige Passiva	" 418 265. — "

7222

Die Direction.

Dr. med. Böhm's Institut Christianstrasse 21, I.

für Gymnastik, Massage, Orthopädie, Electricity u. Wasserbehandlung. — Spezialanstalt für Rückgratserkrankungen und Thure.

Brandtsche Unterleibsmassage zur möglichsten Vermeidung von Operationen und das Tragen von Ringen bei Frauenleiden.

Alle Arten Kurhäuser, Kastendampfbäder und Heissluftbäder. Innen-, Gieß-, Arm dampfbäder, Voll-, Halb-, Rumpf-, Sitz- und Fußbäder.

Electriche Bäder unter ärztlicher Kontrolle.

Sprechzeit: Wochnetags 1/2-11-1/2 Uhr Vorm., 3-4 Uhr Nachm.

Sonntags 8-9 Uhr.

Ausführliche Prospekte gratis.

Telephone: 1929, Amt. 1.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

Internationale Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 10. und 11. September 1896

zu Berlin.

Loose à 1 M. — 1 Stock für 10 M., Porto und Liste 20 Pf., empfohlen und versendet

Carl Heintze

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Loose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versendet.

4200 Gew. Wert 116 000 M.

Geschäftsverlegung.

Am heutigen Tage verlegte ich mein **Contor, Einzel-**
verkauf sowie Probirestube der **Weinhandlung** von

Waisenhausstraße 36 nach

Waisenhausstraße 29.

Dresden, den 29. August 1896.

Georg Poeppel,

7104 Oelleiterer Et. Soheit des Herzogs von Sachsen.

Teichels

neuer verbesserten Feigen-Coffee ist

besser als jedes Concurrentenkaffee und

liegt des Coffees nur dieses Fabrikat hergestellt.

The Firma A. Riedel, möchte ich am 1. December 1896 öffentlich eröffnen

habe, eröffnet am 1. Januar 1897. Ich bitte daher, da ich das **Kohlen- und**

Holzgeschäft von da ab unter meiner eigenen Firma weiterführen werde,

identische Rücksichten seien jetzt unter meiner Obhut:

Oscar Witte, Dresden-A., Kohlenbahnhof

an mich gelangen zu lassen. Hochachtungsvoll

6838

Oscar Witte. Tel. 1255.

Specialität: Ossegger Kohlen.

7202

Bei der vorstehenden Metallfassung ist: z. B. Dr. phil. Poppe in Dresden.

Unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

Ausstellung

des Sächs. Handwerks und Kunstgewerbes
in Dresden.



Die Hallen sind von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Morgen Freitag, den 4. September

Eintrittspreis: 50 Pf. Militär und Kinder 30 Pf.

Von Abends 8 Uhr ab 30 Pf.

2 grosse Concerte

vom 4.—5.9. Uhr Nach. und von 7.—8.9. Uhr Abends auf der Leichterstraße vor dem Hauptrestaurant, aufgerichtet von dem Künstler der Motoren-Kapelle unter Leitung des Käthchen-Paschi.

Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Speiseraum des Hauptrestaurants statt.

Nachts von 8 Uhr ab
elektrische Decorationsbeleuchtung der Leichterstraße
mit 2000 Glühlampen.

Nächsten Sonnabend, den 5. September:

Grosses Brillant-Feuerwerk

von der englisch-americanschen Pyrotechniker-Firma James Pain & Sons, London — New-York.

3 grosse Concerte
auf der Leichterstraße und vor dem Haupt-Café Krüger.

„Die alte Stadt“.

Einzug von 9 Uhr Vormittags bis 11 Uhr Abends. Endzug 12 Uhr.

Bei eintretender Dunkelheit elektrische Beleuchtung.

Eintrittspreis von Abends 7 Uhr ab 30 Pf.

7128

Zoologischer Garten.

heute und bis auf Weiteres:
Schaustellung
der
Samoaner-Truppe!

22 Mädchen und
3 Männer.

Interessante Völkerarten vom anderen Ende der Welt.

Vorstellungen: Vormittags 1/2, Nachmittags 4 und 6 Uhr.

Eintrittspreise unverändert. Tribünen-Einträge 25 Pf.

7105

Ethnograph. Sammlung.

Geschnet Vormittags 10—11, Nachmittags 3—4 Uhr.

Morgen Freitag, den 4. September

Grosses samoanisches Bratfest!

Ein ungezähneltes Schwein wird nach samoanischer Weise zwischen heißen Steinen gebraten und öffentlich verzehrt. Rostproben an das Publikum werden gratis verabreicht.

7106

Sonne und bis auf Weiteres:
Schaustellung
der
Samoaner-Truppe!

22 Mädchen und
3 Männer.

Interessante Völkerarten vom anderen Ende der Welt.

Vorstellungen: Vormittags 1/2, Nachmittags 4 und 6 Uhr.

Eintrittspreise unverändert. Tribünen-Einträge 25 Pf.

7105

Die Malschule „Kops“

Walpurgisstraße 20

wird von dem Unterzeichneten übernommen und im Ginterbau mit der Sitzung des verfehlten Käthlers fortgeführt. Der Unterricht, welcher von dem Lehrer auch in englischer, französischer und portugiesischer Sprache ertheilt wird, beginnt

Montag, den 7. September a. m.

Anmeldungen werden sofort oder Samstagmorgen entgegengenommen.

7102

Guido Richter,
Pädagog. und Geschichtslehrer,
früher Prof. a. d. Königl. Kunstgewerbeschule zu Lübeck.

M. Schmidt

Berliner Straße Nr. 23, Telephon Nr. 3071

empfiehlt zur Bedienung des Wasserberufs
in nur besten Qualität, unter Sicherung fortgängige Bedienung.

Brennmaterialien.

Exportbier-Brauerei G. Sandler, Kulmbach

(Bayern)

älteste exportirende Brauerei Kulmbachs
empfiehlt ihre vorzüglichsten, vieles mit goldenen Medaillen prämierten, u. a. 1893 auf der Weltausstellung Chicago mit der höchsten Auszeichnung bedachten, haltbaren und vorzüglichste beliebten

dunklen und hellen Exportbiere.

Die Biere zeichnen sich durch ganz vorzügliches hervor, dabei milden Geschmack aus, werden von Menschen als reines Malz- und Hopfenprodukt angesehen und wegen ihrer Reinheit, ihrer großen Körperlichkeit v. ärztlichen Autoritäten besonders empfohlen. Auch auf der jüngsten Weltausstellung in Nürnberg wurden die Biere der Brauerei G. Sandler-Kulmbach mit der

goldenen Medaille

prämiert.

Filiale der Brauerei in Dresden, Freiberger Platz 21.

7127

7128

7129

7128

7129

7128

7129

7128

7129

7128

7129

7128

7129

7128

* Leipzig, 2. September. In einer Versammlung der Rahmenkörper (eine Spezialbranche im Tischlergewerbe) wurde ein neuer Lohntarif festgesetzt, in welchem 36 Pf. Mindestlohnstundenlohn bei 56 stündiger Arbeitstage pro Woche gefordert werden, sowie außerdem 33% Proz. Zuschlag für die ersten zwei Überstunden und 50 Proz. Zuschlag für weitere Überstunden bez. Sonntagsarbeit. Dieser Tarif soll den Arbeitgebern zur Annahme unterbreitet werden. Sollten ihn diese ablehnen, so will man am 21. September in einen allgemeinen Ausstand treten. In denjenigen Werkstätten, wo Kündigung besteht, soll dieselbe am nächsten Sonnabend bewirkt werden. Bemerk sei, daß die Forderungen den im neuen Tischlertarif festgelegten Vereinbarungen gleichen.

Taucha, 2. September. Nach dem hiesigen „Wochenblatt“ ist die Enthüllungsfeier des hier errichteten Siegesdenkmals durch das empörende Verhalten einer Anzahl hiesiger Einwohner zu hören verucht worden. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit werde der Strafrichter zu sprechen haben. Man wird wohl kaum darüber im Zweifel sein, wen Gesetz Kindern solche Heldenhaten zuvertrauen sind.

* Olsbach, 2. September. Wie in der letzten Stadtratssitzung mitgeteilt worden ist, hat die Altengenossenschaft für elektrische Anlagen um die Konzession zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes, welches die Abgabe von Licht und Kraft an Konsumenten sowie eventuell den Betrieb einer Bahn zum Zweck hat, nachgefragt. Der Rat hat einen bestimmten Beschluss noch nicht gefasst, wohl aber diese Angelegenheit dem Gasausschusse zur Begutachtung übergeben.

* Wargen, 2. September. Die anlässlich des 25jährigen Bestehens des hiesigen Gewerbevereins im Sommer 1898 hier geplante Gewerbeausstellung fand bereits heute als geschicht betraut worden. Über hundert Firmen haben sich bis jetzt bereit erklärt, ihre Erzeugnisse auszustellen, besonders soll die reitaus größte Anzahl der hiesigen Großindustriellen dem Unternehmen freundlich gegenüberstehen.

* Merseburg, 2. September. Am 30. August wurde die von dem Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrieverein zu Plauen in dieser Stadt errichtete ständige öffentliche Vorbildersammlung im Beisein der Vertreter des Rates, der Schulen, des Stadtverordnetenkollegiums und eines zahlreich erschienenen Publikums durch Hofrat Professor A. Holmann, Direktor der Königl. Industrieschule in Plauen, eröffnet.

1. Aus dem oberen Elbtale, 2. September.
Wiederum ist eineavarie zu melden, die gestern mittag bei Teufels-Obergrund erfolgte. Dort fuhr der Kahn des Schiffseigners J. Schmitz aus Tyslowitz b. Ruffzig an ein Flöß derartig auf, daß er aus der Fahrt geriet und dann infolge eines großen Zuges auf Grund ging. Die Bootsläuse konnten ihre Habe noch retten. — Station Schönau passierten bis gestern abend 5178 beladene Schiffe und 1321 böhmische Flöße Stromabwärts. Der Wasserstand des Elbstromes ist seit gestern wiederum im Abnehmen begriffen, sodass die Baggerarbeiten mit Erfolg ausgeübt werden können.

* Zittau, 2. September. Der Plan, in unserer Stadt eine höhere Webeschule zu gründen, ist jetzt seiner Verwirklichung ein gutes Stück näher gerückt, und es steht mit Sicherheit zu erwarten, daß das für die gesamte Textilindustrie der hiesigen Gegend wichtige Institut in nicht allzu ferner Zeit ins Leben tritt. Von der Königl. Staatsregierung ist die Frage eingegangen, daß Institut in der gewünschten Weise zu unterstüzen, und zwar will sie unter gewissen Bedingungen als Beitrag zu den Kosten der Errichtung der höheren Webeschule in Zittau ein unverzügliches Darlehen von 15000 M. und als Beihilfe zu den Betriebskosten bis auf weiteres eine Jahresbeihilfe von 10000 M. gewähren.

Vermischtes.

* Über die gegenwärtige Einrichtung des zur Wohnung für das russische Kaiserpaar und deren Gefolge bestimmten Landeshauses in Breslau berichtet die „Schles. Zeit.“: Betritt man das Portal des Landeshauses, so liegen zur Linken zunächst die Räume des Bureau VII., in denen zur Zeit der Kaiserfeste sich das Büro für die Marschallstabstafel, sowie weiter nach links jenes für den Oberstabsstellen aus dem Neuen Palais, Woritz, befinden werden. Zur Rechten folgen die Zimmer für den russischen und den preußischen Hofmarschall (Geben von und zu Egloffstein). Links von der großen Mittelhalle des Festhauses, in welchem an einem der Kaiserstage eine Familien-Frühstückstafel stattfinden wird, befinden sich die für den Zar hergerichteten Gemächer, rechts von der Mittelhalle die Gemächer der Zarina, während am südwärtsigen Ende dieser Mittelhalle ein Salón für gesellschaftliche Empfänge eingebaut wurde, den man mit Überlicht versehen und äußerst geschmackvoll eingerichtet hat. Der Zar kann aus seinem Arbeitszimmer, die Zarina aus ihrem Schreibzimmer unmittelbar in diesen Empfangsalon gelangen. Der Sitzungssaal des Landtages ist prächtig in Garderobenräume für das russische Kaiserpaar und für die nächste Umgebung desselben umgewandelt worden. Die Gemächer des Zaren beginnen mit einem Vorzimmer, in welchem man an der linken Rückwand das vorzülfiche Porträt der Königin Luise, die im Hintergrunde Kronprinzen Friedrich Wilhelm und des Prinzen Wilhelm im Park aufzuwandelt, erblickt, während an der gegenüberliegenden Wandseite die Porträts der Kaisers Nikolaus I. und Alexander II. sowie an der rechten Wandseite jene der Kaiserin Alexandra, geb. Prinzessin von Preußen (Tochter des Königs Friedrich Wilhelm III.) und des Königs Friedrich Wilhelm III. sich befinden. Von diesem Vorzimmer gelangt man in das Empfangszimmer. Am Platze ist der russische Doppelstaat mit dem Ritter St. Georg im Kampfe mit dem Drachen, umgeben von den russischen Einzelwappen, in prächtiger Weise gemalt, zu sehen; die ihm umgebende Tafelung ist ein Meisterwerk dieses Genres. kostbare Vasen sind auf hohen Konsole in den Ecken angebracht und über dem Haupteingange erbliekt man eine sehr gesungene Büste des Kaisers Nikolaus I. Das unmittelbar an diesen Raum stoßende Zimmer ist als Arbeitszimmer für den russischen Kaiser eingerichtet. Gobelins russischen Ursprungs bekleiden die Wände und kostbare Möbel und Gemälde, wie sie auch zur Ausstattung aller übrigen Gemächer herbeigeschafft wurden, schmücken dieses Zimmer, an daß sich dann das Bade-, Ankleide- und Schlafzimmer des Kaisers anschließen. Von der Mittelhalle rechts beginnen die Gemächer der Kaiserin, von südwärts nach vorne zu betrachtet, mit dem Schlafzimmer, dem Ankleide- und Badezimmer. Die Wände dieser Gemächer sind wie die entsprechenden für den Zaren mit prächtigem gemustertem englischen Tapisse bekleidet und mit grohem Geschmack ausgegestaltet. Das dem Badezimmer der Kaiserin folgende Schreibzimmer derselben gleicht einem Schmuckkabinett; die Dekorationskunst hat hier, wie auch überall, Großartiges geleistet. Das Gleiche ist von dem Empfangszimmer der Kaiserin zu sagen, und nicht minder von dem daranstehenden Frühstückszimmer des russischen Kaiserpaars. Unmittelbar an dieses Frühstückszimmer reihen sich die Wohnräume für den General

Richter. Einen imposanten Anblick gewährt die geräumige Mittelhalle in ihrer neuen Gestalt. Ist sie auch durch den Einbau des gemeinsamen Empfangssalons für das Zarenpaar um ein gutes Teil verkürzt worden, so macht der jetzige Festsaal doch durch die gelungene Dekoration einen hervorragenden Eindruck. Von dem eingebauten Salon mit seinem Überblick ist nichts zu merken; blühende Topfgewächse und Blattzypressen verleihen den für das Überblick notwendig gewordenen Oberbau, und Lorbeerquistanden werden am oberen Fries eine besondere Zierte des Ganzen verleihen. Während die kostbarsten Teppiche sich am Boden hinziehen, erblüht man an den Seitenwänden jene herrlichen französischen Gobelins, auf denen die Geschichte Don Quixotes dargestellt ist und die zu den wertvollsten Dekorationstückstücken des preußischen Hofes gehören. Fast alle Königl. Schlösser haben zu der Ausstattung des Landestheaters ihr Beisitz beigetragen, und erwähnt mag noch sein, daß zur Beleuchtung, die durchweg elektrisch sein wird, die netzvollen Gasströme, gründlichst venetianischen Ursprungs, aus den Königl. Schlössern herbeigeschafft wurden. So ist in Wahrheit alles ausgeboten worden, den hohen Gästen des deutschen Kaiserpaars hier ein fürstliches Heim zu bieten.

* Lawn-Tennis-Turnier in Baden-Baden. Man schreibt der "Frankl. Ztg." aus Baden-Baden, 31. August: Auf die Isserheimer Pierverrenen ist heute ein anderer internationaler Wettkampf gefolgt, der freilich nicht mit den großen Sportfesten auf dem Isserheimer Rasen weit-
eifern kann, aber doch gleichfalls vieler Teilnahme in der eleganten Welt begegnet und nicht weniger als die Rennen sich „hoher Patronage“ nährt. Heute nochmächtig begann auf dem Lawn-Tennis-Platz an der Lichtenhaier Allee das vom hiesigen Gemeinnützigen Verein ins Leben gerufene, unter dem Protektorat des Großherzogs stehende Lawn-Tennis-Turnier. Der Spielplatz, auf das Doppelte seines früheren Umfangs vergrößert, ist in vorzülicher Beschaffenheit, und als besondere Annehmlichkeit für die Spieler darf der jetzt der Benutzung übergebene Schuh- und Erfrischungspavillon besichtigt werden. Nach Plänen des hiesigen Architekten Vitali erbaut, fügt er in seiner eleganten und gesäumigen Bauart sich harmonisch in das Landschaftsbild ein, ohne den Ausblick auf die Berge zu beeinträchtigen, und im Innern ist er sehr zweckmäßig und komfortabel eingerichtet. Zu dem Turnier haben u. a. Großherzogin von Mecklenburg, Großfürst Michael, Gräfin Torby, Graf von Schönau, Miss Lane und andere in Lawn-Tennis-Kreisen bekannte Persönlichkeiten ihre Teilnahme zugesagt. Es sind ausgesuchte Spieler aus Deutschland und dem Auslande beteiligt, und das Spiel hat für das große Publikum den Vorzug, daß die dabei entwickelte Geschicklichkeit und Anmut auch von denen bewundert werden kann, die es nie versucht haben, in die Geheimnisse des Ballwurfs einzudringen. Es ist dies immerhin ein Vorteil der Bewegungsspiele vor den Karten- und Brettspielen, bei denen man etwas von der Sache verstecken muß, um mit Genüg „liebhaben“ zu können.

* Londoner Gasthäuser. Wer heute der britischen Metropole einen Besuch abstattet, hat wohl keine Ahnung davon, was ein vom Festland kommender Reisender noch vor 25 Jahren dort auszusehen hatte. Er fand nur altmodische englische Gasthäuser mit ihrem schwerfälligen Komfort; in den Schlafzimmern riesenhafte Hammelbetten, aber kein Sofa, selten einen Lehnsessel, und noch seltener einen Tisch, um darauf zu schreiben oder sein Frühstück einzunehmen; denn das gilt nach englischen Begriffen für "shocking". Zum Frühstück erhielt man Thee mit Eiern und auf einem riesigen Buffet war eine ganze Reihe von kalten Gerichten und anderen Speisen aufgestellt, man durfte nur zugreifen, und welche dem, der einen fehländischen Wagen mit herüberbrachte, der nur an Räucher und ein Semmelbrot gewöhnt war; er fand trocken einen festen Betrag dafür auf seiner Rechnung, ob er etwas davon angerührt hatte oder nicht. Die Weinkarte wies nur schweren alten Portwein und erhabenden Sherry, ganz dem ausfallenden Klima entsprechend, auf; leichtere durchfließende Weine und Biere suchte der fremde Wanderer vergeblich: von leichteren wußte er sich mit dem Stout oder Porter zurechtfinden, so gut es eben ging. Der Name des leichten deutet darauf hin, daß er nur für "Porters", d. h. Gesäßträger und vergleichliche unkräftige Leute bestimmt war. Die ganze Kochkunst summte noch aus der "guten, alten, englischen Zeit", wo ein Diner nur aus dem bekannten Roastbeef, den "Puddings" und "Pies", d. h. der mit gelochten Brüchen gefüllten Pasteteaucette und Käse samt Butterkruste, bestand; höchstens ging diesem Platzen ein Seestück voran. Wer in der Schule kein Englisch gelesen hatte, war in diesen Hotels verloren; kein Mensch verstand ihn. Zwar gab es zwei deutsche Gasthäuser im

Hindbarysquare, allein diese lagen weit ab für den, der Vergnügungshaber nach London kam; nur Geschäftsmenschen, die in der City zu ihm hatten, konnten es benutzen. Das alles hat sich nun ganz verändert. Man befindet sich jetzt in London in der Periode des "Kolossalen", noch "die Dagehehenen". Als erstes Amt dieser Zeit wurde das riesenhafte Langham Hotel mit seinen sechzig Stockwerken und 700 Zimmern geboren. Bis vor kurzem war keine Kluje die größte in Europa; der Bratisch wird durch Wasserdruck gedreht; es können an jedem Stock gleichzeitig daran geröstet werden. Ein Bogenensteller, das dem des darüberliegenden Speisehauses entspricht, ist sinnreich zur Platzierung einer Gruppe von Kochöfen benutzt, die halbmondförmig angeordnet gereiht, auf verschiedene Weise erhitzt werden: durch Dampf, Gas, Holz, Stein und andere Kohlen. Die Wasserversorgung geht in diesem Hotel ins Unglaubliche: das Wasser wird aus einem unter dem Hotelboden befindlichen, 300 Fuß tiefen Brunnen in ein Reservoir geleitet, aus dem täglich 100 000 Quart in die verschiedenen Räume fließen und aus neben den 700 Zimmern noch 300 Werclosets und in gleicher Masse Badegimmer speist. In den enormen Kesseln zum Abkochen von Gemüse und Kartoffeln ziehen übernatürliche Löffel, und die Vorrichtungen in der Waschküche würden manche Haushalt in Erstaunen setzen. Aber auch dieses Hotel ist schon ein überwundener Standpunkt. Der in den letzten zehn Jahren sich stets vermehrnde Zufluss aus Fremden, von denen allein Amerika zwei Drittel liefert, hat wohlaufende Riesenhotels aus der Erde wachsen lassen. London, das früher wegen Langeweile, seiner ehemaligenartigen, vom Rauch geschwärzten Gebäude, einer monotonen Straßen, seiner Selbstmordgedanken erfüllenden Sonntage eines übeln Rufes sich erfreute, ist zu einer der reinlichsten, gesündesten, schönsten und unterhaltendsten Städte der Welt geworden. So entstanden denn die Hotelpaläste in Northumberland Avenue und an dem Themestrond, die Hotels Savoy, Metropole, Victoria und das Grand Hotel im Trafalgarquare, alle der "Gordon hotelgesellschaft" gehörig. Doch alle diese Sterne ersten Ranges am Hotelhimmel sind in Spalten gesetzt durch den kürzlich seiner Bestimmung übergegangenen Bau, wenn nicht des größten, so doch ganz gewiß eines der größten Hotels der Welt. Es ist dies das "Hotel Cecil" im "Strand", das neben seinen Speise-, Reze- und anderen Sälen tausend Zimmer, und zwar 700 Schlaf- und 300 "Sitz-Zimmer" enthält und die ungeheure Summe von 25 Mill. Pfund gekostet hat. Dieses Hotel hat eine merkwürdige Entstehungsgeschichte. Es bildet einen Teil jenes gigantischen Bau-

spekulation, die unter dem Namen der „Liberator- gesellschaft“ eine traurige Berühmtheit erlangt, Tausende von Familien an den Bettelstab gebracht und ihrem Gründer Jabez Halsfour neun Jahre Hochhaus eingetragen hat. Allein selbst der Kurator des Bankrottmasse müsste zugestehen, daß das Bauprojekt dieses Hotels ein gläubiger Gedanke war, und er diente es für die Gläubiger aus. Es steht auf historischem Grund und Boden, wo eink vor 300 Jahren neben anderen Schlössern der Gründen jener Zeit die Burg der Cecils sich erhob — der Familienname der Salisburys — und Lord Salisbury, der heutige Premierminister Englands, dem die ganze Straße gehörte, erhielt für diese und die jetzt niedergegriffenen Gebäude die Summe von 14 Mill. Mark. Das Hotel bedeckt ein Areal von 2½ Acren. Da das Terrain auf der Südseite um 30 Fuß niedriger liegt als auf der Nordseite, so stellte man das Gebäude der Themse zu auf 30 Fuß hohe massive Bogen, unter denen Raum für 150 Wagen vorhanden ist. Darüber ragt das dreizehnstöckige, von einer Kuppel überwölbte Riesengebäude in die Lüfte.

(Progr. Tagessch.)

* Naturtheatralien bei Zermatt. Aus Zermatt wird geschrieben: Werkfeindige Naturtheatralien waren in den letzten Tagen auf den Südtiroler Alpenwegen

* Naturtheatralien bei Zermatt. Aus Zermatt wird geschrieben: Rechtwürdige Naturtheatralien waren in den letzten Tagen auf den Höhen oberhalb Zermatts zu beobachten. Während in den Thälern die Nebel brodelten und in den Riebungen unerhörliche Regenmengen aus den schwarzen Wollen sich ergossen, strahlte die Monte Rosa-Gruppe meist im klarsten Sonnenchein. Auf dem Riffelberg konnte man ein prächtiges Nebelmeer sehen, dessen wildes Wogen stetis wechselnde Bilder bot und oft, wenn nacht die Thäler unter dichter Wollendämme schlossen, erstrahlte hier oben das Matterhorn magisch im Mondlicht wie ein silberweies gewaltiges Raß, das sich aus brennender See erhebt. Meist abends der Wind etwa die Hälfte der Habeitanten zur Einstellung ihrer Thätigkeit gezwungen werden dürfte.

aus brennender See erhebt. Wenn abends der Wind vom Gletscher her um das harte Riffelhorn blies, sonnte man felzame Töne vernehmen, ein gespensterhaftes Klingen und Singen: es war der Wind, der in den zägigen, viellautigen Felswänden eigenümliche Orgeltöne und Altorde hervortrie. Der Walliser nennt diese seltsame Naturerscheinung den „Gratzug“: das wilde Heer zieht über den Berggrat. Nach anderer Walliser Sage ist es das Wimmern der armen Seelen, die im Gletscher verbannt sind. Auf dem neuen, breiten und bequemen Saumwege, der vom Riffelhorn unterhalb des Goenergrates nach dem

* Aus Havre wird unter dem 2. d. Mrs. gemeldet: Am Dock von Pont Rouge sind zwei Warenhäuser, mit Baumwolle und Mais gefüllt, niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1 Million Frs. geschätzt.
* Der Polizeioffizier Leopoldo Vasquali in Rom wurde gestern vom dem kürzlich entlohnnten Sträfling Marchionni auf offener Straße ermordet. Der Täter feuerte gegen seine Verfolger mehrere Schüsse ab, wurde aber bald verhaftet.

Statistik und Volkswirtschaft.

Die ersten Projektionen sah die Bevölkerung in den unerhörten Regenbogenfarben, und zwar als sechs bis acht vollständig geschlossene konzentrische Kreise, die einen glühenden, blendend weißen Kern umrahmten. Die wunderbare Erscheinung war etwa fünf Minuten lang deutlich zu beobachten, dann jedoch der Nebelkette und der Monte Rosa stand wieder in seiner majestätischen Pracht im Glanze der rosighen Abendbeleuchtung da. Während aus allen Teilen des Landes Berichte von schlechtem Wetter einliefen, konnte man am Fuße des Monte Rosa warmen Sonnenchein und südliche Farbenpracht genießen. Eine außerordentliche Überraschung wurde den zahlreichen Gästen von Zermatt zu teile, als sie durch einen plötzlichen und sehr ausgiebigen Schneefall mit einem Schlag mitten in den Winter verlegt wurden. Dieses Wintertäuschung war freilich nur von kurzer Dauer. Die warme Sonne räumte rasch in wenigen Stunden mit dem Schnee auf, und nun könnte alles den Höhen zu, wo sich bei frühlässiger Lust die Aussicht in einer Großartigkeit und Reinheit darbot, wie man sie im Sommer findet. In langen Karawanen zogen die Fremden den Berg hinauf; es waren in Zermatt nicht genug Reittiere aufzutreiben, um alle Personen auf den Gornergrat zu befördern, die sich die Mühe des Bergsteigens ersparen wollten. Die Gornergletscherbahn, deren Bau rasche Fortschritte macht, sendete ihnen donnernde Grüße zu. Der ganze Berg erdröhnt und ächzt und brüllt, wenn die Sprengminen ihm die Glasten zerfleischen und seine Felsenstücke herausgebrochen werden, aus allen Schlünden und Klüften hallt das Echo dauernd zurück, bis es sich an den höchsten Fleischberänden des Matterhorns und Monte Rosa bricht — eine „Symphonie mit dem Paukenschlag“ von einer noch nie gehörten Großartigkeit.

* Von der Leipziger Michaelismesse berichtet die „Leipziger Monatschrift für Textilindustrie“ vom 31. August: Heute begann bei warmer, sogar schüller Witterung die Leipziger Herbstmesse, mit Ausnahme derjenigen für Fleisch- und Lederwaren. Die Aufsätze in Manufakturwaren waren gering, die von Tuchwaren gleichermaßen, was auch nicht von dem Umfange, wie in früheren Jahren. Der seit dem frühen Morgen gefallene Regen ließ sich in den Vorrichtungen des Markts deuten und es war dazu der Verlust zweihundertzig Ausländer seines noch. Die Preise sind fest; sie ließen sich nicht niedrigen als in vergangenen Jahren.

* Das Aufsichtsrat der Sachsischen Webstuhlfabrik formerly Louis Schubert, Chemnitz, hat beschlossen, der demnächst einzuberuhende Gesellschafterverantrag eine Dividende von 18 % vorzuschlagen. Rethen den geschätzten reichlichen Absatzsergebnissen werden 100.000 M. in Rauferde gestellt. Die Fabrik ist nach drei Monate hinaus beschäftigt.

* Das Reichstag wird dem „A. L.“ geschrieben: Mit Freuden ist es ja begrüßt, daß der Bergbau, welcher früher im Vogtland an mehreren Orten gleichermaßen betrieben wurde, seit etwa 30 Jahren aber fast ganz geruht hatte, im vergangenen Jahre von der „Königin Warenhütte“ zu Einsiedl bei Dresden an verschiedenen Stellen wieder aufgenommen worden ist. Seit über einem Jahre hat genanntes Werk u. a. bei dem benachbarten Dorfe Lambzig mit gleicher gutem Erfolg auf Eisenstein häufen lassen; gegenwärtig sind bei dem Betriebe hier 15 bis 16 Paare beschäftigt. Nachdem vergangene Woche von hier schon 4 Doppelpelzneisen Eisensteine an die Königin Warenhütte abgegangen sind, liegen noch etwa 100 Doppelpelzneisen zur Beladung bereit. Auch die Eisenganggrube an dem eine halte Stunde von hier entfernen Kalberg ist seit 1½ Jahren wieder aufgenommen worden und hat man bestellten dem jetzigen Amtskapitänn zu Plauen, den geheiligten Rat v. Polenz, zu Ehren des Namens „Grube Polenz“ gegeben.

* Das Komitee für die Frankfurter Obstmarkte in

* Über wirtschaftliche Wirkungen des Radfahr sports wird der "Deutsch. Tagessatz" geschrieben: Wenn man amerikanischen Blättern Glauben schenken darf, so ist bald ein "Krach" in der Fahrradindustrie zu erwarten. Vor fünf Jahren wurden in Amerika etwa 60 000 Bicycles jährlich hergestellt und verkauft; seitdem ist das Geschäft so gewachsen, daß nach sachverständiger Schätzung im Jahre 1895 allein 550 000 Räder angefertigt und verkauft wurden. Für 1896 rechnet man 825 000 Stück Absatz, das heißt bei einem Durchschnittspreis von 80 Dollars gleich 330 M. würden dafür 66 Millionen Dollars gleich 280 Millionen Mark ausgegeben, wozu noch etwa 15 Millionen Dollars für Lampen, Klingeln, Tachymeter usw. und verschiedene Milliarden für Reparaturen, Unterhaltsung und Kleidung kommen. Im ganzen kommen so auf ein Jahr rund 100 Millionen Dollars gleich 425 Millionen Mark. Diese 100 Millionen Dollars können nur dadurch ausgebracht werden, daß andere Ausgaben sich vermindern, und in der That liegen in allen großen Städten die Leihstall- und Equipagenbesitzer gewaltig, daß die reichen Herren nicht mehr Reitpferde hielten und mieteten, daß auch die Neigung zu Spazierfahrten bedenklich abgenommen habe. Eines der ersten dieser Geschäfte in Frankfurt a. M. hat beschlossen, in diesem Jahre wieder zwei Lustmärkte abzuhalten, den ersten am 10. September, den zweiten am 7. Oktober. Wie in den Vorjahren läßt die Marktordnung ausschließlich in Deutschland gesogenes Obst zu, und zwar: sortiertes Tafelobst, gepflücktes Weichobst, gewöhnliches Weichobst- und Obstsorte, gedrehte und ringförmige Obstfrüchte, Obstweine, Obstbeerenweine, Obsttöpfe, Rosé, Marzipane, Geleie z. j. ferner gedrehte und eingekochte Gemüse, sowie Verpackungsmaterial. Der Verkauf geschieht nach Proben. Die Preise von sortiertem Tafelobst und gepflücktem Weichobst röhren bis 5 kg brutto, diejenigen von gewöhnlichem Weichobst bis 25 kg betragen. Obst- und Gemüse-Praktika sind mit Ausnahme der Süßigkeiten, die in Tassen auszutheilen sind, in Originalverpackung aufzustellen. Jeder Probe ist ein Beigleitstück beigegeben, der folgende Angaben enthält: Name der Sorte, Preis per Kilogramm bez. per 100 kg ab nächster Bahnhofszoll, das zur Verfassung stehende Quantität, den Namen des Verkäufers, die ungräßige Lieferzeit. Die Proben sind am Tage vor Abhaltung des Marktes franco Marktlokal (Gebühre) zu liefern, oder an das Obstmarkt-Komitee, Goethestraße 16, eingeschickt. Alle Verkäufe auf dem Obstmarkt finden durch vom Markt-Komitee abgetempelte Schnüretheime statt. Begleitstücke sind vom Obstmarkt-Komitee erhältlich, das auch jede weitere gesonderte Auskunft erteilt. Es sei zum Schlus noch darauf aufmerksam gemacht, daß das Komitee (Bundesstelle für Obstförderung) auch jetzt vor und nach dem Obstmarkt Wohlthaten verrichtet.

nehmen gäbe. Eins der großen dieser Geschäfte in New-York gab an, daß durch die Fahrträder 1895 seine Einnahmen auf die Hälfte gesunken wären; die gesamte Einbuße dieser Branche schaute die Amerikaner auf etwa 20 Millionen Dollars; Wagenbauer und Satzler leiden natürlich mit, da Pferde und Wagen mehr und mehr abgeschafft werden. Auch Juweliere und Uhrenhändler erfreuen den Rädern einen erheblichen Geschäftsvorlust zu, indem „fürs Rad gespart“ werden muß; ihr Hochblatt schätzt den Jahresverlust — wohl etwas hoch — auf 10 Millionen Dollars. Straßenbahnen sollen etwa 2 Millionen Dollars, Eisenbahnen und Dampfschiffe 2,5 Millionen Dollars, Zigarettenhändler 7 Millionen, Papierfabrikanten sogar 13 Millionen Dollars, Schneider 10 Millionen Dollars weniger einnehmen. Das mögen alles willkürlich gewählte und, weil von den angeblich Geschädigten ausreichend, etwas zu hoch geprägte Zahlen sein, immerhin ist klar, daß die etwa 100 Millionen Dollars, welche im letzten Jahre für Fahrträder und Sportkleidung ausgegeben wurden, anderen Branchen entzogen sind und daß dadurch eine ganz beträchtliche Verhöhung der Einnahmen und Nutzen von zahlreichen Geschäften eingetreten ist, welche sich recht unliebsam bemerkbar macht. Es gibt in Berlin einen Knopfabolanten, welcher viel für Export arbeitet und über die ziemlich kleinen diesjährigen Uebers des Amerikaner nicht weiß. Da den einfachen Soldaten brauchen Radler nach den Märchen Abhängen vermittelt.

* Geschäftswise verlaufen gehen an der Berliner Börse, die Berliner Bant willst ihr Kapital um drei Millionen Mark erhöhen, um ein anderweitiges Geschäft in sich aufzunehmen. Auf bei der Direktion der Bant eingesetzten Erkundigungen wurde bemerkt, daß die Generalsversammlung bereits eine Erhöhung des Kapitals um $\frac{1}{2}$ Millionen Mark beschlossen habe. Wenn dieselbe zur Durchführung gelangen werde, sei noch nicht bestimmt. Darüber hinaus werde keine Kapitalerhöhung geplant. Bei anderer Seite werden nach dem „B. L.“ diese Erfolge der Direktion aber in zweifel gezeugt und bemerkt, daß im Schoße der Direktion an weitere Kapitalerhöhungen gebaut werde.

* Nach dem Marktbericht über den Deutschen Medizinal-Drogenhandel von Brückner, Lampé u. Co., Berlin C., hat in den letzten vier Wochen außerordentliche Stille geherrscht. Die Tendenz der Preise ist im allgemeinen eine zurückgehende, und es hat den Anschein, als ob der wirtschaftliche Aufschwung, der die guten Geschäftsjahre 1894—1895 hervorgebracht, seinen Höhepunkt erreicht habe. Der deutsche Export von Industriegerätschaften nach eine Verschärfung, zogt nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, nicht erkennen; noch letzteren nahm jedoch die Ausfuhr von Süderafrika zu. Das schlechte Wetter der letzten Wochen hat die Centraleinsätze sehr herabgestimmt und ein Umschlag in der Mitternacht ist jetzt, ziemlichlich für unsere Kontrollen, schwierig zu wünschen. Für die medizinischen Vegetabilien sind die letzten Wochen mit ihrem unerwarteten Regen und niedrigem Temperatur von großem Nachteil gewesen, und man

wie sich mit sehr geringen Qualitäten in allen Kästen, Blättern und Bildern begnügen müssen.

* Aus London wird der "B. T." geschrieben: Die Goldentziehungen aus London für Amerika haben in den letzten Tagen eine solche Höhe erreicht, daß sie die allgemeine Aufmerksamkeit mit Recht auf sie geogen haben. Dazu kommt, daß die Goldelbürse aus New-York sehr matt gemeldet werden, obwohl jetzt man sieht, wieviel die amerikanischen Wechselschulen mit einem auf ein niedrigeres Niveau fallen können, als seit mehreren Jahren. Und doch ist die Goldförderung nicht so schwer. Sie betrifft einzig und allein auf der Verarbeitung des amerikanischen Goldbarrens, nicht nur bezüglich in New-York, sondern in noch höherer Weise in allen Hauptstädten der Union. Bei früheren Gelegenheiten hat man berichtigte Schwierigkeiten durch Kapuze von Clearing house Gewissheit gewonnen gehabt. Diesmal, in Anbetracht der bestehenden politischen Verhältnisse, hat man die Ausgabe dieser Gewissheit verweigert, und so sind den Banken nicht weiter dringend als ihre Vorläufe einzufordern. Es veranlaßt dies den Kauf von verhinderten Waren. Auf diese Weise ist z. B. die Rückflöge des Silbers und Goldes zum Teil zurückgewichen. Die Verluste erfordern sich nicht oder weniger aus allein Rost, hauptsächlich jedoch aus Meigen und Baumwolle. Daß die Preise dieser Waren nicht ebenfalls hoch zurückgegangen sind, liegt auf bestehenden Konkurrenzien ab, nicht etwa weil von ihnen weniger gute Verluste gekommen. Thatsächlich sind auch Schiffsträger von Amerika nach Europa bis in den Ozean hinein nicht mehr zu haben. Der auf diese Weise jetzt gehandelte Ausfuhr der Bergwerke steht aber gerade jetzt eine sehr vermindernde Eintritt gegenwärtig, da bei einem Anfang von 16 Proz. die Importateuren selbstverständlich ihre Aufsätze auf ein Minimum befehligen. So haben wir Angabe von Trotter, die gegen Export gegangen sind, und verringerte Nachfrage nach Trotter seitens der Importatoren. Was wird allein genügen, die Wechselseite zu wecken, so wurde die Rückflöge deshalb noch durch verdeckte Engagements vermehrt. Wenn die New-Yorker Börse im ganzen auch kaum an die Chancen beginnt, Rost zu werden, glaubt, so hätte sie sich doch für den Fall vorbereitet, das er gewußt wurde. Sie hatte sich deshalb nicht nur Silber speziell aufgezogen; sondern auch Londoner, Berlin und sich gegen beide von den Banken Gold geliefert. Der Stoff des Goldhandels hat durch das Silber zum Laster, später folgten die Londoner Devisen. Sie mithin zum Verlust gebracht werden, gerade als der Wechselseitigkeit es sich nicht möglicht, und beschleunigen somit seine Verluste. Wenn auch diese Bewegungen den Wechselseitigkeit gebracht haben, die Lage der amerikanischen Bergwerke ist dadurch besser geworden. Das Bergwerksgesetz zur Aufrechterhaltung der Goldpartie der Banken soll seine Aufgabe gelöst und hat nicht weiter einschränken können, während es im ganzen nur 240 000 Pf. Stiel. Weiß gegensteht. Das Gesetz hat sich auf diese Weise ausspielen können. Gold steht in größeren Quantitäten nach Amerika, 15 Millionen Dollars sind aus Europa unterwegs, ebenso großer Summen direkt von Australien nach St. Petersburg. Seit vor kurzem Bericht hat sich dann auch die Ankünfte in der City über die Ausfuhren zu Australien gefindet, und man betrachtet die letzteren jetzt für günstiger als noch vor wenigen Tagen.

* In englischen Blättern steht nun bittere Klagen darüber, daß Liverpool als Schachet die zweite Stelle in Europa einzuverleben ist. 1885 wies es nämlich einen Verlust von 4278881 t auf, 1885 von 5965959 t, d. h. über von Hamburg mit 6254000 t gegen 5794512 t in 1886 neuwendig wieder überholte. Aber auch Antwerpen ist in diesen 10 Jahren von 5422171 t auf 5340247 t gesunken. Rotterdam aber gar von 2120257 auf 4038017 und Bremen von 1288249 auf 2114274 t. Der erste im Erdbeben begründete Jahresbericht der Kaufmannschaft in Antwerpen bestätigte höchst wahrscheinlich das, was die Bergwerke der Stadt erwarteten, daß die Ausfuhrungen ihr bestellte Schiffe und Konserven nur ganz allmählich zu liefern seien werden. Was dann etwas übrig bleibt, sollte zu ähnlichem, aber sehr verzögter Ausfuhrungen bestimmt werden; jedenfalls war die japanische Regierung schon damals zu dem Entschluß gelangt, einen übermäßigen Zuschuß von Gold aus Japan zu erhalten. In diesem Punkte wird sie von den Erklungen berücksichtigt, welche Deutschland nach Bezahlung der französischen Kriegsentschädigung machen möchte. Eine Aussicht, derjenigen 6 Millionen Pf. Stiel., die von den britischen Gebieten Japans für die heimliche Wehranlage als Deckung dienen, hilft man deshalb hier in bestens verstehen Kreis für höchst ungewöhnlich, und um so mehr, da die japanische Regierung es als sehr praktisch erachtet, in Europa ein "Kriegs-accord" zur Verstärkung zu haben. Die übrigen 3 Millionen Pf. Stiel. werden vermutlich noch weiter für Ausfuhrungen und Schiffsbauten in Europa zur Ausgabe freigesetzt. Wegen z. B. ist wieder eine große Zahlung dafür übrig.

* Die russisch-chinesische Bank hat die Errichtung zur Errichtung einer Zweigniederlassung in Wladiwostok erhalten.

* Die japanischen Guthaben in London haben, wie der "Frankl. Jg." geschrieben wird, nämlich nach nur annehmend die vom Deutschen Bureau genannte Summe von 18 Millionen Pf. Stiel. erreicht. Hinterlegt werden insgesamt 42125181 Gulden (gegen das Vorjahr mehr 3888455 Gulden), an transitorischen Ausgaben 8013952 Gulden (weniger 1493267 Gulden). Investitionen 19051631 Gulden (weniger 529270 Gulden), außerordentlichen gemeinsamen Ausgaben 6897886 Gulden (weniger 269579 Gulden), insgesamt Ausgaben 475288670 Gulden (gegen das Vorjahr mehr 2195497 Gulden). Die ordentlichen Einnahmen betragen 465191881 Gulden (weniger 2195497 Gulden), transitorische Einnahmen 10134424 Gulden (weniger 285874 Gulden), zusammen 475326305 Gulden (weniger 2261907 Gulden). Es ergibt sich somit ein Überstand von 87365 Gulden (mehr 64100 Gulden). Die Bilanz der ordentlichen Ausgaben ergibt bei 441275181 Gulden ordentlichen Ausgaben und 465191881 ordentlichen Einnahmen einen Überstand von 23916000 Gulden. Laut Bericht des Handelsministers wurden von dem 12492000 Gulden betragenden Kredit für die Regulierung des Eisenbahnen bis Ende 1895 8370095 Gulden verwendet, sodass für das Jahr 1896 noch 4121905 Gulden zur Verfügung standen.

* Die russisch-chinesische Bank hat die Errichtung zur Errichtung einer Zweigniederlassung in Wladiwostok erhalten.

* Die japanischen Guthaben in London haben, wie der "Frankl. Jg." geschrieben werden, nämlich nach nur annehmend die vom Deutschen Bureau genannte Summe von 18 Millionen Pf. Stiel. erreicht. Hinterlegt werden insgesamt 42125181 Gulden (gegen das Vorjahr mehr 3888455 Gulden), an transitorischen Ausgaben 8013952 Gulden (weniger 1493267 Gulden). Investitionen 19051631 Gulden (weniger 529270 Gulden), außerordentlichen gemeinsamen Ausgaben 6897886 Gulden (weniger 269579 Gulden), insgesamt Ausgaben 475288670 Gulden (gegen das Vorjahr mehr 2195497 Gulden). Die ordentlichen Einnahmen betragen 465191881 Gulden (weniger 2195497 Gulden), transitorische Einnahmen 10134424 Gulden (weniger 285874 Gulden), zusammen 475326305 Gulden (weniger 2261907 Gulden). Es ergibt sich somit ein Überstand von 87365 Gulden (mehr 64100 Gulden). Die Bilanz der ordentlichen Ausgaben ergibt bei 441275181 Gulden ordentlichen Ausgaben und 465191881 ordentlichen Einnahmen einen Überstand von 23916000 Gulden. Laut Bericht des Handelsministers wurden von dem 12492000 Gulden betragenden Kredit für die Regulierung des Eisenbahnen bis Ende 1895 8370095 Gulden verwendet, sodass für das Jahr 1896 noch 4121905 Gulden zur Verfügung standen.

Budapest, 3. September. Im Exposé des Finanzministers heißt es in betreff der projektierten Anleihe für neue Verkehrsmitte, daß, nachdem die Studien und die Vorverhandlungen mit dem Finanzminister beendet sind, die Vorbereitungen der französischen Kreditoperation so weit vorgeschritten sind, daß die Regierung demnächst in der Lage sein wird, die betreffende Gesetzesvorlage im Reichstag einzubringen. Hierbei wird erwähnt, daß die Annuitäten und die Kinderförderungen der länger bestreiten, für Ausschaffung von Verkehrsmitteleinrichtungen aufgenommenen Anleihe in den Voranschlag nicht mehr aufgenommen sind, da dieselbe wegen der projektierten Anleihe konvertiert werden soll. Die aufzuhemmende Anleihe ist mit 40 Millionen Gulden und das Zusatzförderung dafür mit 1600000 Gulden veranschlagt.

London, 9. September. Das "Reutersche Bureau" ist ermächtigt, ein für allemal zu erklären, daß Portugal keinen Zoll breit des Gebiets des Delegationskörpers aufzugeben werde. England sei überdies entschlossen, den status quo aufrechtzuerhalten und keine Störung desselben zugelassen.

London, 3. September. Nach einer gestern abend aus Konstantinopel hierher gelangten Mitteilung haben die Botschafter eine weitere Unterredung gehabt. Man nimmt an, daß die Mächte ihre Kriegsschiffe beträchtlich verstärken wollen.

Die "Times" meldet aus Athen, daß die christlichen Deputierten ihre Zustimmung mit den vom Sultan bewilligten Reformen ausgedrückt haben. Sie hätten Voten an die Auffassungen entfunden, um diese zu bewegen, die Entscheidung der Mächte anzunehmen und die Feindseligkeiten einzustellen.

Athen, 3. September. Das "Reutersche Bureau" ist ermächtigt, ein für allemal zu erklären, daß Portugal keinen Zoll breit des Gebiets des Delegationskörpers aufzugeben werde. England sei überdies entschlossen, den status quo aufrechtzuerhalten und keine Störung desselben zugelassen.

Konstantinopel, 3. September. (Meldung des "Wiener R. R. Korrespondenzbüro".) Die Botschafter beschließen in ihrer vorgezogenen Besprechung, die sie am Abend hatten, wegen der jüngsten Vorfälle in Konstantinopel durch den Dragoman der österreichischen Botschaft unmittelbare Kollektiv-Vorstellungen machen zu lassen, und ferner die Note der Porte vom 28. August bezüglich der Ereignisse in Konstantinopel durch eine Kollektiv-Vorstellung zu beantragen. Die Vorstellungen wegen der Ereignisse auf Kreta sind gethemt worden. Die Kollektiv-Vorstellung wird morgen überreicht werden.

Indiaopolis, 3. September. Der demokratische Nationalkongress wurde gestern eröffnet. 624 Delegierte waren anwesend. Nur 4 Staaten sind nicht vertreten. Unter den Delegierten sind zahlreiche Geschäftsführer und nur wenig Politiker. Der Ex-Gouverneur von New-York Edward Harriman wurde mit 4-prozentigen Rente auf 98 % angestellt, während der Wartungspreis zur Zeit 95 % beträgt. Zum Ende des Jahres wird sich mitin der Beträchtung der 4-prozentigen Rente auf mindestens 1820 Millionen Rupien beladen.

Tageskalender.

* Gemüsegalerie (Swinger). Dienstag, Donnerstag, Freitag 9-12, Sonn- und Dienstag 11-12 frei, Mittwoch Sonnabends 9-12 Uhr 50 Pf.; Montags 9-1 Uhr 3,50 M

* Kupferdruck-Kabinett (Swinger). Dienstag, Donnerstag, Freitag 10-12, Sonn- und Dienstag 11-12 frei, Mittwoch, Sonnabend, Sonnabend 10-12 Uhr 50 Pf. Montags 9-12 Uhr 50 Pf. Sonnabend 10-12 Uhr 50 Pf. Dienstag, Sonnabend 1-2 Uhr frei.

* mathematisch-physischer Salon (Swinger). Montags, Dienstag, Donnerstag, Freitag 9-12, Mittwoch 2-4, Sonn- und Dienstag 11-12 Uhr frei.

* Galerie Gewölbe (v. Kestenbergstr. 1). Sonn- und Dienstag 11-12 Uhr, Montags 9-12 Uhr, Dienstag bis Oktober 10-12 Uhr 1 M.

* Wünsch-Kabinett. Dienstag und Freitag von 10-12 Uhr für Studien frei.

Telegraphische Nachrichten.

Nicola. 3. September. Die heutige Parade bei Jeithain ist glänzend verlaufen. Das Weiter war erst regelmäßiger, heilte sich aber dann auf. Es handelt sich einmaliger Vorbeimarsch der Truppen statt, und zwar defilierte die Infanterie in Kompaniefront, während Kavallerie, Artillerie und Train im Trab vorbeiritten. Se. Majestät der König führte Sr. Majestät dem Kaiser das 1. (Vor-)Grenadierregiment Nr. 100, das Garderegiment und das 1. Feldartillerieregiment Nr. 12 vor. Sr. Majestät der Kaiser führte sein 2. Grenadierregiment Nr. 101 und das Leibgarde-Husarenregiment, Sr. Königl. Hoheit der Prinz Georg das Infanterieregiment Nr. 106 und das Schützen-(Füsilier-)Regiment Nr. 108 sowie das Garderegiment und das 1. Feldartillerieregiment Nr. 12 vor. Ein zahlreiches Publikum wohnte dem glänzenden militärischen Schauspiel bei und begrüßte die Majestäten stürmisch.

Budapest, 3. September. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Finanzminister Lukas den Staatsvorschlag für 1897 ein. Derfelde weist auf an ordentlichen Ausgaben 44125181 Gulden (gegen das Vorjahr mehr 3888455 Gulden), an transitorischen Ausgaben 8013952 Gulden (weniger 1493267 Gulden). Investitionen 19051631 Gulden (weniger 529270 Gulden), in gesamtem Ausgaben 6897886 Gulden (weniger 269579 Gulden), insgesamt Ausgaben 475288670 Gulden (gegen das Vorjahr mehr 2195497 Gulden). Die ordentlichen Einnahmen betragen 465191881 Gulden (weniger 2195497 Gulden), transitorische Einnahmen 10134424 Gulden (weniger 285874 Gulden), zusammen 475326305 Gulden (weniger 2261907 Gulden). Es ergibt sich somit ein Überstand von 87365 Gulden (mehr 64100 Gulden). Die Bilanz der ordentlichen Ausgaben und 465191881 ordentlichen Einnahmen einen Überstand von 23916000 Gulden. Laut Bericht des Handelsministers wurden von dem 12492000 Gulden betragenden Kredit für die Regulierung des Eisenbahnen bis Ende 1895 8370095 Gulden verwendet, sodass für das Jahr 1896 noch 4121905 Gulden zur Verfügung standen.

* In englischen Blättern steht nun bittere Klagen darüber, daß Liverpool als Schachet die zweite Stelle in Europa einzuverleben ist. 1885 wies es nämlich einen Verlust von 4278881 t auf, 1885 von 5965959 t, d. h. über von Hamburg mit 6254000 t gegen 5794512 t in 1886 neuwendig wieder überholte. Aber auch Antwerpen ist in diesen 10 Jahren von 5422171 t auf 5340247 t gesunken. Rotterdam aber gar von 2120257 auf 4038017 und Bremen von 1288249 auf 2114274 t. Der erste im Erdbeben begründete Jahresbericht der Kaufmannschaft in Antwerpen bestätigte höchst wahrscheinlich das, was die Bergwerke der Stadt erwarteten, daß die Ausfuhrungen ihr bestellte Schiffe und Konserven nur ganz allmählich zu liefern seien werden. Was dann etwas übrig bleibt, sollte zu ähnlichem, aber sehr verzögter Ausfuhrungen bestimmt werden; jedenfalls war die japanische Regierung schon damals zu dem Entschluß gelangt, einen übermäßigen Zuschuß von Gold aus Japan zu erhalten. In diesem Punkte wird sie von den Erklungen berücksichtigt, welche Deutschland nach Bezahlung der französischen Kriegsentschädigung machen möchte. Eine Aussicht, derjenigen 6 Millionen Pf. Stiel., die von den britischen Gebieten Japans für die heimliche Wehranlage als Deckung dienen, hilft man deshalb hier in bestens verstehen Kreis für höchst ungewöhnlich, und um so mehr, da die japanische Regierung es als sehr praktisch erachtet, in Europa ein "Kriegs-accord" zur Verstärkung zu haben. Die übrigen 3 Millionen Pf. Stiel. werden vermutlich noch weiter für Ausfuhrungen und Schiffsbauten in Europa zur Ausgabe freigesetzt. Wegen z. B. ist wieder eine große Zahlung dafür übrig.

* Die russisch-chinesische Bank hat die Errichtung zur Errichtung einer Zweigniederlassung in Wladiwostok erhalten.

* Die japanischen Guthaben in London haben, wie der "Frankl. Jg." geschrieben werden, nämlich nach nur annehmend die vom Deutschen Bureau genannte Summe von 18 Millionen Pf. Stiel. erreicht. Hinterlegt werden insgesamt 42125181 Gulden (gegen das Vorjahr mehr 3888455 Gulden), an transitorischen Ausgaben 8013952 Gulden (weniger 1493267 Gulden). Investitionen 19051631 Gulden (weniger 529270 Gulden), außerordentlichen gemeinsamen Ausgaben 6897886 Gulden (weniger 269579 Gulden), insgesamt Ausgaben 475288670 Gulden (gegen das Vorjahr mehr 2195497 Gulden). Die ordentlichen Einnahmen betragen 465191881 Gulden (weniger 2195497 Gulden), transitorische Einnahmen 10134424 Gulden (weniger 285874 Gulden), zusammen 475326305 Gulden (weniger 2261907 Gulden). Es ergibt sich somit ein Überstand von 87365 Gulden (mehr 64100 Gulden). Die Bilanz der ordentlichen Ausgaben und 465191881 ordentlichen Einnahmen einen Überstand von 23916000 Gulden. Laut Bericht des Handelsministers wurden von dem 12492000 Gulden betragenden Kredit für die Regulierung des Eisenbahnen bis Ende 1895 8370095 Gulden verwendet, sodass für das Jahr 1896 noch 4121905 Gulden zur Verfügung standen.

Budapest, 3. September. Im Exposé des Finanzministers heißt es in betreff der projektierten Anleihe für neue Verkehrsmitte, daß, nachdem die Studien und die Vorverhandlungen mit dem Finanzminister beendet sind, die Vorbereitungen der französischen Kreditoperation so weit vorgeschritten sind, daß die Regierung demnächst in der Lage sein wird, die betreffende Gesetzesvorlage im Reichstag einzubringen. Hierbei wird erwähnt, daß die Annuitäten und die Kinderförderungen der länger bestreiten, für Ausschaffung von Verkehrsmitteleinrichtungen aufgenommenen Anleihe in den Voranschlag nicht mehr aufgenommen sind, da dieselbe wegen der projektierten Anleihe konvertiert werden soll. Die aufzuhemmende Anleihe ist mit 40 Millionen Gulden und das Zusatzförderung dafür mit 1600000 Gulden veranschlagt.

London, 9. September. Das "Reutersche Bureau" ist ermächtigt, ein für allemal zu erklären, daß Portugal keinen Zoll breit des Gebiets des Delegationskörpers aufzugeben werde. England sei überdies entschlossen, den status quo aufrechtzuerhalten und keine Störung desselben zugelassen.

Die "Times" meldet aus Athen, daß die christlichen Deputierten ihre Zustimmung mit den vom Sultan bewilligten Reformen ausgedrückt haben. Sie hätten Voten an die Auffassungen entfunden, um diese zu bewegen, die Entscheidung der Mächte anzunehmen und die Feindseligkeiten einzustellen.

Athen, 3. September. Das "Reutersche Bureau" ist ermächtigt, ein für allemal zu erklären, daß Portugal keinen Zoll breit des Gebiets des Delegationskörpers aufzugeben werde. England sei überdies entschlossen, den status quo aufrechtzuerhalten und keine Störung desselben zugelassen.

Konstantinopel, 3. September. (Meldung des "Wiener R. R. Korrespondenzbüro".) Die Botschafter beschließen in ihrer vorgezogenen Besprechung, die sie am Abend hatten, wegen der jüngsten Vorfälle in Konstantinopel durch den Dragoman der österreichischen Botschaft unmittelbare Kollektiv-Vorstellungen machen zu lassen, und ferner die Note der Porte vom 28. August bezüglich der Ereignisse in Konstantinopel durch eine Kollektiv-Vorstellung zu beantragen. Die Vorstellungen wegen der Ereignisse auf Kreta sind gethemt worden. Die Kollektiv-Vorstellung wird morgen überreicht werden.

Indiaopolis, 3. September. Der demokratische Nationalkongress wurde gestern eröffnet. 624 Delegierte waren anwesend. Nur 4 Staaten sind nicht vertreten. Unter den Delegierten sind zahlreiche Geschäftsführer und nur wenig Politiker. Der Ex-Gouverneur von New-York Edward Harriman wurde mit 4-prozentigen Rente auf 98 % angestellt, während der Wartungspreis zur Zeit 95 % beträgt. Zum Ende des Jahres wird sich mitin der Beträchtung der 4-prozentigen Rente auf mindestens 1820 Millionen Rupien beladen.

* Über die russischen Finanzen wird der "Hess. Jg." geschrieben: "Durch zwei Ministerialerlaute wird die Emission von 5 neuen Serien von 4 % innere Anleihen und 4 % staatliche Gläubigeranleihen bestimmt, während die folgenden drei Serien zur Deckung der Ausgaben für die Tilgung des Goldabbaus auf den Garantien des Russischen Reichsdiensstes der Delegationen bestimmt werden, wobei die jeweiligen Raten entsprechend den entsprechenden Raten der 4-prozentigen inneren Anleihen von 1887 und 1891 und der 4-prozentigen staatlichen Gläubigeranleihen bestimmt werden, unter Berücksichtigung der oben erwähnten 2 Serien, im ganzen 50 Millionen Rupien erreicht, gehabt aber bis zum 1. September weiter. Das definitive Rechnungsbuch wird erst ab dem 1. Januar 1898 aufgestellt.

Der "Times" meldet aus Athen, daß die christlichen Deputierten ihre Zustimmung mit den vom Sultan bewilligten Reformen ausgedrückt haben. Sie hätten Voten an die Auffassungen entfunden, um diese zu bewegen, die Entscheidung der Mächte anzunehmen und die Feindseligkeiten einzustellen.

Athen, 3. September. Das "Reutersche Bureau" ist ermächtigt, ein für allemal zu erklären, daß Portugal keinen Zoll breit des Gebiets des Delegationskörpers aufzugeben werde. England sei überdies entschlossen, den status quo aufrechtzuerhalten und keine Störung desselben zugelassen.

Konstantinopel, 3. September. (Meldung des "Wiener R. R. Korrespondenzbüro".) Die Botschafter besch

Dresdner Börse, 3. September 1896.